Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Erich Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang | 30. November 1935 | Nummer 22

Opfert für den Keren Hajessod!

In diesen Tagen beging der Keren Hajessod, der zentrale Kolonisationsfonds des Palästina-Aufbaus, das Fest seines 15jährigen Bestehens. Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland erläßt zu Beginn der aus Anlaß dieses Ereignisses stattfindenden Sammelaktion den folgenden, von ihrem Präsidenten Rabbiner Dr. Baeck unterzeichneten Aufruf:

„Die Reichsvertretung hat in ihrer Programmerklärung unsere Gemeinden dazu aufgerufen, dem Werke des Keren Hajessod ihren tätigen opferwilligen Beistand zuzuwenden. Diese Mahnung soll in diesen Tagen, in denen der Keren Hajessod seine Arbeit in unseren Gemeinden beginnt, erneuert sein. Hier gilt es aufzubauen um der großen Gesamtheit willen und auch unseretwegen für ein Werk einzustehen, in welchem Zukunft gestaltet sein soll."

Die Synagogen-Gemeinde Breslau hat ihre Anteilnahme an den Aufgaben des Keren Hajessod durch die Anwesenheit ihres ersten Vorsitzenden, Stadtrat a. D. Leß, bei der Berliner Jubiläumstagung zum Ausdruck gebracht. Sie schließt sich dem Aufrufe der Reichsvertretung aufs wärmste an. Der Keren Hajessod ist ebensowenig eine Parteisache wie es der Aufbau Palästinas überhaupt heute ist. Darum steuere jeder zu diesem großen Werke der Gemeinschaft nach seinen Kräften bei!

Nach 15 Jahren

Anläßlich des 15jährigen Bestehens des Keren Hajessod, dessen Präsidium in Deutschland Oscar Wassermann als 1. Vorsitzender angehörte, veröffentlicht Dr. Michael Traub, der geschäftsführende Vorsitzende des Keren Hajessod in Deutschland, einen Artikel, dem wir nachstehendes entnehmen:

Dem Keren Hajessod ist es während der 15 Jahre seines Bestehens gelungen, viele Hunderttausende von Juden in allen Ländern der Erde zu erfassen, die Parole des Palästina-Aufbaus in weiteste Kreise zu tragen, den Glauben der Juden an Palästina zu aktivieren und für den Aufbau Palästinas nutzbar zu machen. In Ermangelung staatlicher Machtmittel appellierte der Keren Hajessod an das jüdische Solidaritätsbewußtsein, setzte den nationalen Selbsterhaltungstrieb an Stelle des äußeren Zwanges, sammelte letzten Endes nicht nur Geld, sondern auch Seelen.

In dieser scheinbaren Schwäche des Keren Hajessod, in der Notwendigkeit, einen steuerlichen Apparat auf dem Wege freiwilliger Beitragsleistung aufzubauen, lag aber auch seine innere Stärke, gab sie ihm doch die Möglichkeit, am eindringlichsten überall dort an die Juden zu appellieren, wo ihre Lage außerhalb Palästinas sich am kritischsten gestaltete. In gleichem Maße, wie unsere wirtschaftlichen und kulturellen Positionen in der Golah sich verschlechterten, wurde die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Palästina-Aufbaus Gemeingut auch derjenigen Teile der Judenheit, die in Jahren ehemaliger Prosperity abseits standen. So hat erst die eigene Notlage auch die Juden Deutschlands von der Problematik jüdischen Lebens außerhalb Palästinas überzeugt, ihnen die Erkenntnis beigebracht, daß es ein kollektives jüdisches Schicksal gibt, sie gelehrt, daß die Mitarbeit am Palästina-Aufbau nicht durch philantropische Erwägungen, sondern durch das Interesse jedes einzelnen Juden an der Gestaltung seines eigenen Schicksals diktiert und bedingt wird.

Trotz katastrophaler Verminderung jüdischen Nationalvermögens und zunehmender Einengung jüdischen Lebensraumes konnte daher während der letzten Jahre eine beträchtliche Steigerung der KH.-Eingänge verzeichnet werden. Sie bestätigt die bereits in Osteuropa gewonnene Erfahrung, daß es bei der freiwilligen Selbstbesteuerung des Keren Hajessod mehr auf die Gesinnung als auf die Leistungsfähigkeit, mehr auf das subjektive Wollen als auf das objektive Können an-

Keine Synagogen-Gemeindewahlen in Breslau

Da nur ein als „Einheitsliste zur Gemeindevertreter-Versammlung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau" bezeichneter Wahlvorschlag eingegangen ist, findet keine Wahlhandlung statt. Die öffentliche Bekanntmachung des Wahlergebnisses wird nach der amtlichen Feststellung erfolgen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

kommt. Der materielle Substanzverlust wurde durch die neugewonnene Erkenntnis von der Bedeutung Palästinas, die Schrumpfung des Vermögens durch die Stärkung des Willens, am Palästina-Aufbau teilzunehmen, wettgemacht.

In viel stärkerem Maße, als es bisher der Fall war, wird der KH. in der kommenden Arbeitsperiode Palästina-Einwanderern und Palästina-Interessenten gegenüber *seine Rechte geltend machen müssen*. Palästina öffnet seine Tore Zionisten wie Nichtzionisten, dem Judentum Entfremdete und selbst ehemalige Gegner wandern nach Palästina ein, sie und ihre Kinder werden Nutznießer unseres Aufbauwerkes. Fragen wir auch niemanden nach seinem Glaubensbekenntnis, so verlangen wir aber, daß Juden, denen Palästina während dieser Jahre Ausweg und Rettungsanker geworden ist, *ihre Pflicht dem Lande gegenüber erfüllen*. Dieser Pflicht an Palästina interessierter Juden, sich am KH. zu beteiligen, wird in Zukunft in vielen Fällen eine entsprechende *obligatorische Form* gegeben werden müssen. — Bereits jetzt hängt es teilweise von uns ab, nach mancher Richtung hin Wandel zu schaffen. Die Palästina-Aemter und -Beratungsstellen stehen jedermann zur Verfügung. Im Interesse unseres Aufbauwerkes sind sie aber berechtigt und verpflichtet, darauf zu achten, ob und in welchem Maße die Palästina-Wanderer, die sie betreuen, ihre Pflicht Erez Israel gegenüber erfüllt haben. Denjenigen, die an unserer Arbeit teilnehmen, werden sie unter allen Umständen den Vorrang vor denen einräumen müssen, die ihre aktive Teilnahme am Aufbauwerke verweigern.

Die Arbeit wird auch weiterhin ihr Gepräge durch die Einsicht erhalten, daß die Judenheit der Welt in zunehmendem Maße Interesse an der Entwicklung Palästinas nimmt, daß der Aufbau Palästinas nur durch die aktive Mitarbeit der Juden aller Länder möglich ist, daß die Teilnahme an diesem Aufbau die Erfüllung einer Steuerpflicht des einzelnen Juden Erez Israel gegenüber bedeutet.

Wohnungsbauten der Julius u. Paul Oestreicher-Stiftung

Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten ist es gelungen, aus den Mitteln der Stiftung einen Anfang mit Erbauung von Wohnungen zu machen, welche für Minderbemittelte, in erster Linie für Kinderreiche, Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene bestimmt sind und an diese zu billigem Preise abgegeben werden sollen.

Die Stiftung, welche im Jahre 1912 nach dem Tode der Witwe von Julius Oestreicher in Kraft trat, war ursprünglich zur Errichtung eines Waisenhauses bestimmt. Es gelang nach langwierigen Verhandlungen im Jahre 1931, die behördliche Genehmigung zur Veränderung des Stiftungszweckes zu erreichen so zwar, daß die vergrößerte Notwendigkeit der Schaffung von Wohnungen für die oben genannten Kategorien anerkannt wurde.

Ein sehr gut gelegenes, 7000 Quadratmeter großes Gelände an der Kürassierstraße und Roonstraße, unweit von der Gräbschener Straße entfernt, war aus den Mitteln der

Stiftung bereits unter Eduard *Sachs* s. A. im Jahre 1914 erworben und Bebauungspläne — damals noch für den ursprünglichen Stiftungszweck: Errichtung eines Waisenhauses — waren bearbeitet worden. Der Krieg und die darauf folgenden Inflationsjahre verhinderten die Durchführung der Pläne, welche mit dem veränderten Zweck: der Erbauung von Wohnhäusern im Jahre 1931 wieder aufgenommen wurden.

Diese Pläne, und zwar die Errichtung von zusammen etwa 95 Wohnungen, von denen zunächst 33 Wohnungen erbaut werden sollten, waren bereits ausführungsreif, die baupolizeiliche Genehmigung war bereits erteilt, die Erteilung der notwendigen Hypothek bereits gesichert, als der Bankzusammenbruch am 13. Juli 1931 alle Pläne zunichte machte.

Trotzdem der Vorstand in den darauf folgenden Jahren sich dauernd bemühte, das Bauvorhaben wieder ins Leben zu rufen, gelang dieses erst in diesem Jahre und zunächst nur in beschränktem Umfange.

Am 15. Juli 1935 wurde der *Grundstein* zu der Errichtung von 3 Häusern an der Roonstraße gelegt, welche



zusammen 21 Wohnungen enthalten und zwar sind in den beiden kleineren seitlichen Häusern je 6 Wohnungen geschaffen, von denen je 2 in jedem der 3 Geschosse liegen, das mittlere Haus enthält 9 Wohnungen und zwar zwei im Erdgeschoß, je drei im I. und II. Stockwerk und eine im ausgebauten Dachgeschoß.

Die 12 Wohnungen in den Häusern Nr. 37 und 41 enthalten je 1 Wohnküche, Zimmer, Kammer und Badezimmer bei einer Grundfläche von zus. rd. 50 Quadratmeter einschl. Flur; sie sind mit Ofenheizung, Kohlenherd und Gasanhang versehen und einem offenen Sitzplatz an der Gartenseite.



Bekanntmachung:

Es ist uns bekannt geworden, daß Gerüchte im Umlauf sind, wonach die eingegangenen Spenden bei uns so groß sein sollen, daß weitere Sammlungen eingeschränkt werden sollen.

Wir weisen ausdrücklichst darauf hin, daß diese Gerüchte vollständig unberechtigt und durch nichts belegt sind, daß wir vielmehr große Sorgen haben, die Mittel aufzubringen, die zur Linderung der dauernd steigenden Not in diesem Winter notwendig sind. Es ist verantwortungslos, unsere an sich schon so schwere Aufgabe durch derartige Gerüchte noch weiter zu erschweren.

Eintopf-Sammlung:

Wir geben hierdurch bekannt, daß am Sonntag, den 8. Dezember 1935 unsere zweite Eintopf-Sammlung stattfindet. Wir bitten, die uns zugedachten Spenden an diesem Tage zur Abholung bereit zu halten.

Pfund-Sammlungen:

Nur Sammler mit der von uns gestempelten Sammelliste sind berechtigt, Spenden entgegenzunehmen.

Unsere nächste Pfundsammlung wird vom 15. bis 17. Dezember 1935 erfolgen. Wir bitten in diesen Tagen die uns zugedachten Spenden wieder zur Abholung bereitzuhalten.

Der Ertrag der ersten beiden Pfundspenden soll als Sonder-Ausgabe zu Chanukkah verwendet werden.

Kundgebung der Jüdischen Winterhilfe:

Wir weisen darauf hin, daß am Sonnabend, den 30. November d. Js., abends 8¼ Uhr in der Neuen Synagoge ein Gemeinde-Abend stattfindet, bei welchem Herr Stadtrat a. D. Georg Leß und Herr Gemeinde-Rabb. Dr. Vogelstein sprechen werden.

Spenden:

Da eine größere Anzahl von Gemeinde-Mitgliedern ihre Beiträge bzw. Spenden bisher bei uns nicht abgeführt haben, so erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß wir besondere Aufforderungen zur Zahlung der Winterhilfe an die Gemeinde-Mitglieder nicht ergehen lassen. Wir erwarten vielmehr, daß die noch rückständigen Spenden freiwillig an uns abgeführt werden.

Weitere Spenden

bitten wir zu überweisen:

in Geld:

auf das Postscheck-Konto Jüdisches Wohlfahrtsamt, Winterhilfe, Breslau Nr. 35307 oder an die Genossenschaftsbank Jwria, Postscheckkonto Breslau Nr. 12782 unter Bezeichnung „Jüdische Winterhilfe".

in Lebensmitteln:

nach unserem Lebensmittellager Karlstr. 32, im Hofe, ptr.,

in Bekleidung:

nach unserer Kleiderkammer, Neuschestraße 46/Antonienstr. 23 im zweiten Hofe, 2 Treppen, an allen Wochentagen von 9—11 Uhr vormittags, außer Sonnabend. Sonst nach Verabredung.

Die beiden Erdgeschoßwohnungen im Mittelhaus Nr. 39 enthalten bei rd. 77 Quadratmeter Wohnfläche je 3½ Zimmer, Küche und Bad mit Stockwerksheizung und Gasanschluß und einem offenen Sitzplatz an der Gartenseite.

4 Wohnungen im I. und II. Stockwerk von je rd. 60 Quadratmeter Gesamtfläche enthalten 2½ Zimmer, Küche und Bad mit Stockwerksheizung und Gasanschluß und offenem Sitzplatz.

2 Wohnungen im I. und II. Stockwerk an der Straßen-(Ost) seite enthalten Wohnküche, Zimmer und Brauseraum von zusammen 50 Quadratmeter.



Schließlich ist noch eine Wohnung im Dachgeschoß mit einer Gesamtfläche von 48 Quadratmetern ausgebaut, sie enthält Wohnküche und 2 Zimmer.

Maßgebend war für die Entwurfsbearbeitung: Schaffung von gesunden Wohnungen mit Sonne, Licht und Luft, welche sich durch die Lage der Räume zueinander und die Einrichtungen derselben leicht bewirtschaften lassen. Für diese Zwecke wurden keine Mittel gespart. Hingegen hat bei der Ausstattung das Bestreben nach möglichster Einfachheit gewaltet. Besonders zu erwähnen ist in den Wohnküchen die Abteilung von Kochnischen mit besonderer Lüftung; in diesen ist der Kochofen und der Spültisch nebst Ausguß untergebracht, und während die Wohnteile der Räume mit Holzfußboden versehen sind, haben die Kochnischen Terrazzofußboden erhalten, welcher leicht sauber gehalten werden kann. Mit Terrazzo sind überhaupt sämtliche Räume versehen, in welchen Wasserzapfstellen vorhanden sind, also sämtliche Küchen, Bäder, Aborte, Brausezellen, Balkone.

Die Waschküchen befinden sich in den Kellergeschossen. Im Keller sollen auch die Fahrräder untergebracht werden. Zu jeder Wohnung gehört eine Bodenkammer, welche aber nach den Luftschutzbestimmungen frei von Gerümpel gehalten werden muß, und ein geräumiger Kellerraum. Jedes Gebäude

hat einen eigenen Wäschetrockenboden. Sämtliche Räume erhalten helle, freundliche Wandanstriche, die Treppenhäuser sind mit eichenem Stufenbelag versehen.

Das Aeußere der Häuser ist in schlichtem Rohbaumauerwerk gehalten, die Dächer mit rotem Ziegelflachwerk gedeckt, die breit gehaltenen Fenster, weiß gestrichen, beleben die rote Ziegelfläche.

Der Garten ist für die 3 Häuser ohne Trennung gemeinsam angelegt. Für seine Anordnung ist die spätere Einbeziehung in den Gesamtgarten maßgebend gewesen, welcher nach Bebauung des Gesamtgeländes der Oestreicher-Stiftung

zwischen den Gebäuden entstehen soll. In demselben sind Rasenplätze, Kinderspielplätze, Ruhebänke, Wäschetrockenplätze, Blumenanlagen geplant. Durch die angrenzenden großen Gärten und die breiten Straßen ist die besonders gesunde Lage der Häuser gewährleistet.

Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die Fortsetzung des Bauvorhabens erfolgt. Aber schon die jetzigen Stiftungshäuser neben den Häusern der Kempner-Stiftung und der Dr. Friedmann-Stiftung sind ein beredtes Zeugnis für den allzeit bewährten Opfersinn unserer Gemeindemitglieder, und insbesondere für den wohltätigen Sinn der beiden früheren Inhaber der bedeutenden Chemikalien-Großhandlung Gebr. Oestreicher in Breslau.

R. u. P. Ehrlich.

Die Stiftungshäuser Roonstraße 37, 39 u. 41

(Julius u. Paul Oestreicher-Stiftung)

Einige der ausführenden Firmen (alphabetisch):

Spendet für die Jüdische Winterhilfe

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

3. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins

Der offenbar seit langem gehegte Wunsch, die Leitung eines der Orchesterkonzerte des Musikvereins einem Gast zu übertragen und sich dafür die solistische Mitwirkung Havellands zu sichern, ist nun verwirklicht worden: im 3. Konzert spielte das Orchester unter Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock, dem ersten Kapellmeister beim Berliner Kulturbund. Auch den Breslauern ist er als Opern- und Konzertdirigent bestens bekannt, und man weiß seine großen Fähigkeiten hier wohl zu würdigen.

Wie in einem solchen Falle üblich, hatte Havelland die zur Aufführung vorgesehenen Werke — Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn, Klavierkonzert A-Dur von Mozart, D-Dur-Symphonie Nr. 104 von Haydn — mit seinen Musikern einstudiert. Bei der Uebernahme des Orchesters durch Rosenstock dürften die technische und die tonliche Ausfeilung bereits einen erheblichen Grad der Reife gezeigt haben. Gleichwohl mag dem Gast — auch das findet man überall — noch eine Fülle von Kleinarbeit vorbehalten gewesen sein. In den wenigen Proben, die ihm dafür zur Verfügung standen, ist jedoch Außerordentliches geschaffen worden, — zumal wenn man sich der Leistungen der Blech- und besonders der Holzbläser erinnert, an deren Können in allen drei Werken höchste Anforderungen gestellt werden. Nicht auf gleicher Stufe befand sich, ganz im Gegensatz übrigens zum ersten Abonnementskonzert, der Streichkörper, dessen Tongebung trotz des starken Impulses, der ständig von diesem feinfühligen Dirigenten ausging, fast durchweg matt und spröde war. Es wäre bedauerlich, das einmal erzielte Niveau wieder aufgeben zu müssen; selbst wenn man annimmt, daß jeder einzelne intensiv an sich arbeitet, — wirkliche Klang-Kultur ist nur durch häufiges Zusammenspielen erreichbar. Was diesem Orchester fehlt, ist nichts anderes als eine zweite Probe in der Woche.

Dennoch war der Gesamteindruck sehr günstig zu nennen, und es wird wohl, im Parkett ebenso wie auf dem Podium, niemanden gegeben haben, der sich der Bedeutung dieses Dirigentengastspiels hätte verschließen können. Rosenstock ist einer von den Künstlern, die, in unablässigem Ringen um das Schönheitsideal in der Musik, auch immerwährenden Wandlungen unterworfen sind. Daß ihm, dem ekstatischen Nachgestalter des Kunstwerks, bisweilen das Empfinden für die relative Unzulänglichkeit dieses jungen Orchesters abgeht, daß er also in Momenten besonderer Spannung das starre Gleichmaß des Taktes agogisch auflockerte, wird man ihm nicht verdenken können. Zwar ergaben sich daraus einige leichte Unebenheiten, aber bald war alles wieder in schönstem Fluß, und die unvergänglichen Werte edelster klassischer und romantischer Musik zogen jeden in ihren Bann. Rosenstock wurde sehr gefeiert.

Wie es einen bestimmten Typus von Mozart-Sängern gibt, so auch, auf instrumentalem Gebiet, von Mozart-Spielern. Künstler dieser Art haben jenes ganz besondere, angeborene Gefühl für die Innigkeit und Wärme, aber auch für die so oft verkannte Größe der Mozartschen Musik. Zu ihnen zählt, wie die Darstellung des Klavierkonzerts A-Dur bewies, auch Kurt Havelland, den man nun zum ersten Male als Solospieler hörte. Er vermittelte uns das von herrlichster Melodik überquellende Werk dank seiner restlos ausgeglichenen Technik mit vorbildlicher stilistischer Treue, und im zweiten Satz, einem Andante von fast barocker Herbheit, wurde der Gipfel dessen erreicht, was an Beseeltheit aus dem Flügel herauszuholen war. Auch der Beifall für den vortrefflichen Pianisten war außerordentlich stark.

Martin Hausdorff.

Konzert Trude Behr — Susanne Stein

Jede der beiden Sängerinnen bringt ihre Werte mit: Trude Behr eine beherzte, bei aller sorgfältigen musikalischen Durcharbeitung unbeschwerte Natur, Susanne Stein die schönste uns erreichbare Altstimme.

Trude Behr, der das parlando leicht von den Lippen fließt, könnte eine Spezialität von Rang werden, wenn sie ihrer auf das Heitere gerichteten Begabung Rechnung tragend das Genre des Vortragsliedes noch mehr in den Vordergrund stellen würde. Es ist kein Zufall, daß ihr Lieder wie Schumanns „Aufträge" und Strauß' „Schlagende Herzen" besonders gut gelangen und beim Publikum am meisten einschlugen. Weit ausladende Gesänge wie „Ach Lieb, ich muß nun scheiden" und „Breit' über mein Haupt" verlangen stärkere stimmliche Akzente. Auch die Liedlyrik von Robert Franz, unter dessen 350 Liedern wahre Schätze zu heben sind, die seinerzeit Franz Liszt in einer höchst geistvollen Schrift gepriesen hat, und die Lilli Lehmann zu ganzen Liederabenden ausmünzte, wäre ein dankbares Gebiet für die junge Sängerin, die mit gewinnender Hingabe ihre Aufgaben erfaßt.

Der in Wohllaut getauchte, vorzüglich sitzende Alt Susanne Steins hat wie in ihrem eigenen Konzert vor wenigen Jahren so auch diesmal ihre Eignung zur idealen Konzertsängerin erwiesen. Die vier Schubert-Lieder hatten höchstes künstlerisches Gleichmaß, und Hugo Wolfs „Verborgenheit" atmete die ganze Innigkeit der weltverlorenen Worte Mörikes. Kleine musikalische Unterlassungen (Synkopen, Notenwerte) wären nachzubessern. Die natürliche Begabung für das Parodistisch-Heitere bringt Fräulein Stein von der Oper mit. Sie bewährte sich schon als blutjunge Anfängerin während ihrer hiesigen Bühnenwirksamkeit in komischen Partien („Mann im Mond", „Prinzessin auf der Erbse"); diesmal kam ihr Talent für das Drollig-Pfiffige den beiden Mahler-Liedern zu Gute. Viel gesungene Duette von Brahms und Dvorak vereinigten beide junge Sängerinnen begeistert und begeisternd.

Für den erkrankten Herrn Havelland sprang in letzter Stunde Irene Weißenberg als Begleiterin ein; keine leichte Aufgabe! Sie führte sie mit Ruhe und Schlagfertigkeit durch. Daß sie im knuffligen Nachspiel von Hugo Wolfs „Er ist's" strauchelte, war bei der kurzen Vorbereitung verzeihlich; die Sängerin hätte in dieser Erkenntnis dieses Lied durch ein minder exponiertes Lied ersetzen sollen.

Der anregende Abend wurde vom Publikum mit herzlichem Beifall aufgenommen. Olga Schaefer-Pewny.

Kulturbundveranstaltung im Freundesaal

X Y Z, Spiel zu Dreien von Klabund

Man kann nicht sagen, daß das Thema des Klabundschen Spieles, die Liebessorgen der Komtesse Y, und ihr Drang zur Bühne uns besonders aktuell erscheinen können. Wir haben andere Sorgen und mit anderen Problemen zu ringen. Aber das Stück mit seiner prickelnden, unbekümmert um die pedantischen Anforderungen einer grauen Wirklichkeit dahinströmenden Lustigkeit, bei der freilich der Hellhörige das Mitschwingen dramatisch ernster Untertöne vernimmt, erheitert und bringt dem Zuschauer ein paar entspannende fröhliche Stunden, die den vom Tageswerk schwer belasteten Nerven gewiß ebenso labend wie heilsam sind.

Die Aufführung ging unter der Regie Nikolai Eljaschoffs frisch und straff vor sich. Hansi Schottenfels als Komtesse Y. stand zunächst ihrer Rolle etwas frostig gegenüber, verwuchs aber im Laufe des Spiels immer mehr mit ihr, so daß sie eine abgerundete Leistung bot. Im zweiten und dritten Akt übermittelte sie uns wiederholt starke Eindrücke. Ein Beweis hohen Könnens war es, daß Hermann Schindler der unwahrscheinlichen Figur des Hochstaplers so viel echtes Leben, eine so großen Gehalt an Glaubwürdigkeit einzuhauchen vermochte. Der Mime war dem Dichter ein trefflicher Gehilfe. Fein abgetönt, nicht zu viel und nicht zu wenig, in jedem Augenblick den Erfordernissen der Rolle bis zum letzten gerecht, zeigte Erich Guttstadt den Grafen Z. Auch Georg Feldmann gestaltete den Diener äußerlich wie im Auftreten überzeugend. — Für die Bühnenbilder zeichnete Heinz Condell verantwortlich.

Das Publikum spendete stürmischen Beifall. Der Freundesaal zeigte sich uns diesmal im Besitz einer Bühne mit Vorhang, eine Neuerung, welche sicherlich von sämtlichen Besuchern freudig begrüßt worden ist. Mag es im Shakespeare-Zeitalter anders gewesen sein, für uns Heutige gehört die gewohnte Ausstattung des Theatersaales mit Bühne und Vorhang dazu, um von vornherein die rechte Theaterstimmung zu schaffen. Höchst anerkennenswert ist es, wie der Kulturbund trotz der großen Schwierigkeiten, welche er zu überwinden hat, nicht nur fortgesetzt um den Ausbau der von ihm geschaffenen Einrichtungen erfolgreich sich bemüht, sondern auch künstlerisch Erfolg an Erfolg zu reihen versteht. mr.

Das Synagogenkonzert vom 17. Dezember

Das Synagogenkonzert am 17. Dezember, welches vom Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Gunsten des Hilfsausschusses für jüdische Kranke veranstaltet wird, sieht den weltberühmten Sänger Alexander Kipnis im Mittelpunkt des Programms. Kipnis, an dessen hoher Kunst wir uns schon im vorigen Jahre bei einem Konzert des Jüdischen Musikvereins erfreuen durften, gehört unbestritten zu den besten Sängern der Gegenwart sowohl was seine stimmlichen Mittel anbetrifft, wie auch nach der edlen Art und der gedankenvollen Beseeltheit seines Vortrages. Vor kurzem auf eigenen Wunsch von der Berliner Staatsoper geschieden, hat der Künstler an der Wiener Staatsoper eine neue würdige Wirkungsstätte von internationaler Bedeutung gefunden.

Der Hilfsausschuß für jüdische Kranke wurde im Mai dieses Jahres gegründet und hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfalten können, nicht nur in der allgemeinen jüdischen Krankenpflege überhaupt, sondern darüber hinaus auch für solche jüdische Kranke, die aus religiösen und seelischen Gründen kein anderes als das jüdische Krankenhaus aufsuchen konnten. Aber es ist ständige Aufbringung großer Mittel erforderlich, um dem Hilfsausschuß für jüdische Kranke die dauernde Aufrechterhaltung seiner Hilfstätigkeit zu sichern. Das Synagogen-Konzert vom 17. Dezember soll dazu beitragen, die finanzielle Kraft des Ausschusses zu stützen und zu ver-

mehren. So bietet der Abend den Besuchern Gelegenheit, mit einem hohen Kunstgenuß Hilfeleistung für die jüdischen Kranken zu verbinden.

Jüdischer Kulturbund Breslau

1. Betr. Beitragszahlung: Es wird gebeten, die Beiträge für das erste Vierteljahr 1936 in der Zeit vom 16.—30. Dezember 1935 im Büro, Neue Graupenstraße 3/4, Montag bis Donnerstag zwischen 11 und 1 oder zwischen 5 und ½7 Uhr, Freitag zwischen 11 und ½2 Uhr unter Vorlegung der Mitgliedskarte einzahlen zu lassen. Die erfolgte Zahlung wird alsbald auf der Mitgliedskarte vermerkt. Ohne diesen Vermerk ist die Karte für die betreffenden Monate nicht benutzbar.

2. Betr. die Kulturbund-Mitgliedskarte. Die Kulturbund-Mitgliedskarte ist bei allen Veranstaltungen des Bundes unaufgefordert am Eingang des Saales persönlich vorzuzeigen. Nur für die Konzerte des Jüdischen Musikvereins — nicht für Theater und Vorträge —, genügt die Vorlegung der Mitgliedskarte des Musikvereins.

Auch wer Mitglied des Kulturbundes ist, darf nach reichsbehördlicher Anordnung eine Kulturbundveranstaltung nur besuchen, wenn er außer der Eintrittskarte die Mitgliedskarte bei sich hat und vorzeigt. Ausnahmen hiervon dürfen in keinem Falle gewährt werden. Wer dieser behördlichen Anordnung zuwiderhandelt, gefährdet nicht nur sich, sondern auch den Kulturbund.

Wer an einer Kulturbundveranstaltung teilnimmt, ohne Mitglied des Bundes zu sein, macht sich strafbar.

Zur Aufführung von Calderons Bibeldrama „Die Krone Davids" im Kulturbund

Don Pedro Calderon de la Barca, der große spanische Dramatiker (1600—1681) hinterließ an 200 Schauspiele, Fronleichnamsspiele und heitere Zwischenspiele, dazu eine große Zahl von Liedern, Gedichten und Sonetten.

Unter seinen Werken ist das David-Drama „Die Krone Davids" lange nicht unter die bekanntesten zu zählen, aber bestimmt ist es eines der dramatisch wirkungsvollsten. Der alternde König David steht im Mittelpunkt des Spieles, seine Söhne Amnon, Absalon, Adonias und Salomon, die Tochter Thamar, Feldherren und Krieger scharen sich um ihn. Amnon frevelt gegen seine Schwester, Absalon gegen seinen Vater, Adonias gegen seine Brüder, und David wird selbst in Schuld verstrickt. Er kann nicht strafen, seine Liebe zu seinen Kindern steht vor der Pflicht, die er als König zu erfüllen hat. Nur Salomon bleibt frei von aller Schuld, er ist berufen, den Tempel, den der Vater nicht bauen darf, zu errichten. Das Stück ist dramatisierte Bibel (2. Buch Samuel, 13—18).

Der frühere Breslauer Dramaturg Otto Zoff hat das Werk im Jahre 1926 in freier Form nachgedichtet. Es ist ihm gelungen, die barocke Fülle der Ereignisse, die ideale Schönheit atmende Sprache mit feinem Kunstgefühl in seiner Uebertragung einzufangen, ohne daß die Ruhe und das Ebenmaß des Gemäldes gestört wird. Die Geschehnisse rollen mit dramatischer Wucht ab. Wir danken dem Kulturbund, daß er dieses unbekannte Werk der jüdischen Gegenwart zurückgewinnen will. Kurt Schwerin.

Jüdischer Musik-Verein Breslau

Der 110 Personen umfassende Chor des Jüdischen Musikvereins tritt nach längerer intensiver Proben- und Schulungsarbeit am Sonntag, den 15. Dezember 1935 im Rahmen des 4. Abonnementskonzertes mit einem auserwählten Programm vor unsere Zuhörer. Neben Chören von Händel und Schubert stehen palästinensische und andere Volksweisen auf dem Programm. Für das Schubertsche Chorwerk Mirjams Siegesgesang wurde die hiesige Sopranistin Lotte Schleßkow verpflichtet. Solist ist der beliebte Berliner Bariton Wilhelm Guttmann, der nach langjähriger Mitgliedschaft am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg jetzt dem Ensemble des Berliner Kulturbund-Theaters angehört und zur Zeit in der Aufführung des Barbier von Sevilla große Triumphe feiert.

Eintritts-Karten in der Bücher-Diele nur für Mitglieder des Jüdischen Musikvereins oder des Jüdischen Kulturbundes.

Die Abonnenten, die die bisherigen Plätze für die 2. Saisonhälfte bestellen wollen, werden gebeten, die Billett-Abschnitte des 4. Abonnementskonzertes zur Vorlage in der Vorverkaufsstelle aufzubewahren.

---

2. **Konzert Joseph und Boris Schwarz.** Das erste Konzert von Joseph und Boris Schwarz hatte einen großen Erfolg. Der zweite Beethoven-Abend von Joseph und Boris Schwarz findet am 5. Dezember im Großen Lessingsaale statt. Wie zu erwarten, ist die Kartennachfrage eine sehr rege. Es empfiehlt sich daher, den Vorverkauf bei der Veranstalterin, Buchhandlung Lichtenstein oder bei Brandeis und Horwitz bald zu benutzen.

Vorträge und Versammlungen

Max Osborn: „Michelangelo“

Dr. Max Osborn gab in seinem fast zwei Stunden dauernden Kulturbund-Vortrag einen Ueberblick über das Gesamtwerk Michelangelos und über seine Bedeutung für die jüdische Gemeinschaft.

Er charakterisierte zunächst — knapp, aber sicher umreißend — die Persönlichkeit dieses größten Renaissancemeisters als eine fast „überweltliche Erscheinung aus göttlichem Bezirk““: seine Gestalten werden zu Giganten, seine Kunst ist nie Nachahmung, sondern bewußte Neugestaltung der Natur. Während Rembrandt vom mystischen Gehalt, vom Innenleben der jüdischen Seele gefesselt wird, feiert Michelangelo den heroischen Inhalt der jüdischen Geschichte und Sage und erfaßt das Allgemeingültige der Bibel. Sein Werk ist von Anfang an wegweisend. Der Vortragende schilderte im einzelnen die Entwicklung des Meisters, der als Dreizehnjähriger zu Ghirlandajo in die Lehre kommt und als Fünfzehnjähriger nach Florenz an den prunkvollen Hof Lorenzos Magnifico dei Medici gerufen wird. Die frühen Reliefarbeiten der „Madonna an der Treppe“ und des „Kentaurenkampfes“ deutete der Redner ebenso klar, wie die ersten Vollplastiken des trunkenen Bacchus, des Cupido und der Pieta oder die späteren der Mediceergräber.

Mit besonderer Liebe schöpfte Max Osborn den Gehalt der biblischen Themen aus. Der David wurde eingehend gewürdigt und vor allem die Deckenmalereien der Sixtinischen Kapelle und der Moses vom Juliusgrabmal in ihrer Bedeutung gezeigt. Die ganze gigantische Größe, mit der Michelangelo die Gestalten und Bilder der jüdischen Geschichte erfaßte, wurde unmittelbar: wo in einem Kunstwerk ist die physische und geistige Kraft Davids, wie er sich zum Kampfe mit Goliath rüstet, sicherer erfaßt, wo Moses mehr Sinnbild des großen Volksführers? Ebenso sprechen uns die Gemälde an der Decke der Sixtina an: die grandiosen Schöpfungsszenen, die monumentalen Propheten und Sibyllen, die Geschichte Noahs und die vier unbekannteren Bilder der Eckfelder, David und Goliath, Judith, Esther, die eherne Schlange. „Er malt die Ekstase, die gigantische Körper durchbebt“ hat Richard Muther gesagt, und Goethe: „Ohne die Sixtinische Kapelle gesehen zu haben, kann man sich keinen anschauenden Begriff machen, was ein Mensch vermag“.

Max Osborn deutete aber nicht nur das Gesamtwerk des Meisters (das „Jüngste Gericht“ in der Sixtinischen Kapelle und das architektonische Werk wurde besprochen, die Beziehungen zu Masaccio, Jacopo della Quercia und Ghiberti angedeutet, der literarische Wert seiner Briefe und Gedichte erwähnt), er verband damit in organischem Zusammenhang die plastische Schilderung von Michelangelos Leben. Die Wechselwirkungen zwischen Werk und Leben skizzierte Max Osborn meisterhaft.

Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die zahlreich erschienenen Hörer seinen Ausführungen folgten, löste sich in herzlichem Beifall.

Kurt Schwerin.

Religiös-Liberaler Rechenschaftsbericht

Der Religiös-Liberale Verein der Synagogengemeinde veranstaltete am 19. November im Freundesaal eine Versammlung, in welcher das Mitglied des Gemeindevorstandes Dr. Ludwig Korn und der Vorsitzende der Liberalen Fraktion der Gemeindevertretung Dr. Paul Rosenstein einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der religiös-liberalen Partei in den Gemeindekörperschaften seit den letzten Wahlen erstatteten. Der Vorsitzende des Religiös-Liberalen Vereins Philipp Lachs eröffnete den Abend vor gut besuchtem Saal und wies darauf hin, daß die jüdische Oeffentlichkeit bei Ablauf der Legislaturperiode beanspruchen darf zu erfahren, was geleistet worden ist.

Dr. Rosenstein berichtete in großen Zügen über die allgemeine Entwicklung der Gemeinde in den letzten zehn Jahren. Das Jahr 1925 sei in zweifacher Hinsicht für die Breslauer Gemeinde von Bedeutung. Eduard Sachs, der jahrzehntelang die Gemeindegeschicke autoritär geleitet hat, trat von dem Amte des Gemeindevorsitzenden zurück, und Geheimrat Goldfeld wurde sein Nach-

folger. Ende 1925 wurde die neue Satzung der Gemeinde geschaffen, die u. a. das Frauenwahlrecht verankerte, das Wahlalter auf das vollendete 21. Lebensjahr festsetzte und die Listenwahl einführte. Die Satzung ist bei Wahlen noch nie in Funktion getreten, denn im gleichen Jahre haben die letzten jüdischen Wahlen in Breslau (zum Preußischen Landesverband) stattgefunden, während die später fälligen Wahlen durch Kompromisse überflüssig wurden. Der Redner gab dann einen historischen Ueberblick über die Zusammensetzung der Gemeindekörperschaften in der Berichtsperiode. Zu Gunsten der inzwischen neu aufgetretenen Gruppen (Wirtschafts- und Mittelpartei, ostjüdische Organisationen) hätte die liberale Fraktion in konzilianteſter Weise ihren Besitzstand verringert. Obgleich sie seit 1930 nicht mehr die absolute Mehrheit habe, habe sie doch die Hauptverantwortung für die Führung der Geschäfte getragen. Ihre Ziele seien immer gewesen: Sicherung der Kultuseinrichtungen, Sicherung und Erhaltung des Gemeindefriedens, Fürsorge für die Jugend. Die Fürsorge für die Alten wurde ebenso energisch gehandhabt, und die Existenzsicherung derer, die noch bleiben müssen, tatkräftig in Angriff genommen.

Dr. Korn berichtete in eindringlichen Ausführungen über die spezielle Arbeit der Gemeinde und der religiös-liberalen Partei. Der Kreis der alten Aufgaben einer Gemeinde, Lehre, Gottesdienst, Wohlfahrtspflege, sei längst gesprengt worden, und der Aufgabenkreis wachse stündlich. Bei voller Erkenntnis des gegenwärtigen Schicksals des Judentums in Deutschland, das man mit Würde tragen müsse, sei das Hauptziel der Gemeinde und der für ihre Leitung verantwortlichen Liberalen, die Gemeinde intakt zu halten, solange noch Gemeindemitglieder ihrer bedürfen. Der 1933 neugewählte Gemeinde-Vorsitzende, Stadtrat a. D. Leß sah es als seine Hauptpflicht an, den Gemeinde-Etat zum Ausgleich zu bringen. Trotz der erhöhten Anforderungen ist es auch durch eiserne Sparsamkeit gelungen, den Etat zu balanzieren. Die hohen Gehälter wurden bis um 40 Prozent gesenkt, die niedrigen erhöht. Zugleich setzte eine tatkräftige Aufbauarbeit ein, die in weitestem Maße die Religiös-Liberalen geleistet hätten. So stamme von Erich Bayer die Idee und von Philipp Lachs die Initiative zur Errichtung der Beratungsstelle, deren Wirken um die Sicherung und Erhaltung der Existenzen, deren Hilfe bei der Wanderung nach Palästina und anderen Ländern und bei der notwendigen Berufsumschichtung der Vortragende eingehend schilderte. Mit gleicher Tatkraft sei auch auf anderen Gebieten gearbeitet worden:

Die Einführung der Sonntag-Nachmittags-Gottesdienste mit Lehrvorträgen, die jetzt auch die Konservativen übernommen haben, haben das religiöse Leben befruchtet, die Jugend sei stärker zum Gottesdienst herangezogen worden und ihr sei mit der Errichtung des Jugendheims im Paula-Ollendorff-Hause eine Heimstätte bereitet worden. Die Synagogen-Renovation habe das seit Bestehen nicht renovierte Gotteshaus würdig erneuert und zugleich den jüdischen Arbeitsmarkt belebt, die zu Wohlfahrtszwecken veranstalteten Synagogenkonzerte haben die jüdische Not lindern helfen, für die Erhaltung und Stützung des Krankenhauses, für den Ausbau der Altersheime habe man sich energisch eingesetzt, und die jüdische Schule stände heute fest. — Außer der eigentlichen Gemeindearbeit habe der Religiös-Liberale Verein durch seine in großem Umfange durchgeführten Speisungen und durch die Seder- und Freitagabendfeiern weite Kreise der Gemeindemitglieder seelisch und wirtschaftlich betreut. In die gleiche Linie gehöre das enge Zusammenwirken mit der Vereinigung der vier Erwerbslosengruppen. Mit gleicher Kraft werde der Religiös-Liberale Verein auf allen Gebieten weiterarbeiten.

Philipp Lachs erklärte in seinem Schlußwort, nachdem er die Ausführungen der Vorredner unterstrichen hatte, daß die religiösliberale Arbeit stets Arbeit an der Gemeinschaft sei. Anschließend gab er das an diesem Abend geschlossene Kompromiß zur Neubildung der Gemeindekörperschaften bekannt. Schw.

Kurze Nachrichten

Breslau. Mit Beginn des Wintersemesters hat Prof. Moritz Löwi an der Breslauer Universität seine Vorlesungen eingestellt. Er vertrat das Fach der Psychologie und Pädagogik. Sein vor nicht allzu langer Zeit erschienenes Buch „Grundbegriffe der Pädagogik" hat in der Fachpresse große Anerkennung gefunden.

Berlin. Wie die Reichsvertretung der Juden in Deutschland mitteilt, hat sich auch die Vertretung der Unabhängigen Jüdischen Orthodoxie Deutschlands dem Aufruf der jüdischen Organisationen für die jüdische Winterhilfe angeschlossen. Damit haben sich der Reichsbund gesetzestreuer jüdischer Gemeinden in Halberstadt, die Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums e. V. in Frankfurt a. Main und die Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland in den Dienst der Winterhilfe gestellt.

Berlin. Am 15. November beging der ehemalige russische Staatsrat und einzige jüdische Richter im zaristischen Rußland, Jacob Teitel seinen 85. Geburtstag. In seiner Heimat lange Jahre in hervorragender Weise sozial tätig, widmete er sich als Gründer und Vorsitzender des Verbandes russischer Juden vornehmlich der Fürsorge für die nach dem bolschewistischen Umsturz aus Rußland ausgewanderten Juden.

Jerusalem. Die Palästina-Exekutive der Jewish-Agency hat ihre konstituierende Sitzung abgehalten und die Verteilung der Ressorts unter den Mitgliedern vorgenommen. Zum Vorsitzenden der Exekutive wurde David Ben Gurion gewählt.

Jerusalem. Die tausend Zertifikate, die die Jewish Agency als Vorschuß auf die Einwanderungsquote für das Halbjahr Oktober 1935 bis März 1936 erhalten hat, sollen folgendermaßen verwendet werden: 200 Zertifikate sind für qualifizierte Arbeiter bestimmt, die unmittelbar von den Industriellen angefordert werden, 100 Zertifikate für Facharbeiter ohne nominelle Anforderung und 200 Zertifikate für nichtqualifizierte Arbeiter. Angehörige von Einwohnern Palästinas werden diesmal bei der Zertifikatsverteilung nicht berücksichtigt. 500 Zertifikate sind, wie bereits gemeldet, für Chaluzim bestimmt, die aus Deutschland stammen und in Deutschland selbst oder in anderen Ländern ihre Hachschara durchmachen. 50 Zertifikate von diesen 500 sind für qualifizierte Arbeiter aus Deutschland reserviert.

Wien. Alexander Kipnis, der vor kurzem aus dem Verband der Berliner Staatsoper ausgeschieden ist, hat einen dreijährigen Kontrakt mit der Wiener Staatsoper abgeschlossen.

Amsterdam. Die Rockefeller-Stiftung hat beschlossen, dem jüdischen Universitätsprofessor Dr. S. Ornstein in Utrecht auch in diesem und im nächsten Jahr für seine Forschungen über die Beeinflussung biologischer Prozesse durch Strahlungen wie im vergangenen Jahr einen hohen Forschungsbeitrag zu gewähren. Das Institut des Hautes Etudes in Brüssel hat Prof. Ornstein zu Vorträgen über die Ergebnisse seiner Arbeiten in seinem Utrechter Laboratorium eingeladen.

Rom. An einem in Rom abgehaltenen Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose hat eine Reihe jüdischer Gelehrter und Aerzte teilgenommen. Zwei hervorragende jüdische Mediziner, Prof. Benedetti und der Direktor des Heeressanatoriums „Cesare Battisti" bei Rom, Prof. Mendes, wurden in das Exekutivkomitee für die Bekämpfung der Tuberkulose in Italien gewählt.

Padua. Der von Prof. Cirincione gestiftete internationale Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Augenheilkunde ist in diesem Jahr einem jüdischen Gelehrten, dem Privatdozenten an der Universität Padua, Raffaele Campos zugesprochen worden.

Prag. Banska Bystriza in der Tatra (Tschechoslowakei) wurde von der Hanhala Technit Olamit des Makkabi-Weltverbandes endgültig als Austragungsort für die Winterkampfspiele gewählt. Diese große Wintersportveranstaltung des Makkabi-Weltverbandes soll in der Zeit vom 18. bis 23. Februar 1936 durchgeführt werden. Es werden Wettbewerbe in sämtlichen Wintersportarten, wie Ski-Langläufe, Abfahrts- und Slalomlauf, Skispringen, Rodeln, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnellauf, ausgetragen.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Vormünder und Pfleger

Für unsere Mündel und Pfleglinge benötigen wir dringend der ehrenamtlichen Mitarbeit von Damen und Herren. Wir bitten um schriftliche Mitteilungen an unser Büro.

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9 I.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu ebener Erde gelegen, bequeme Einfahrt,
dto. etwa 1400 qm Bodenräume, auch geteilt.
Näheres Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 216 11 12.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

14. 12. Dawid Joffe, Sohn des Herrn Abel Joffe und der Frau Frieda, geb. Schmidt, Wallstraße 31
21. 12. Lothar Markt, Sohn des Herrn Erich Markt und der Frau Emma, geb. Jacoby, Höfchenstraße 6, I.
28. 12. Heinz Joachimowicz, Sohn des verstorbenen Herrn Samuel Joachimowicz s. A. und der Frau Pauline, geb. Scheliga, Dessauerstraße 4
28. 12. Josef Bendix, Sohn des Herrn Siegfried Bendix und der Frau Ernestine, geb. Friedmann, Feldstraße 50
11. 1. Wolfgang Dienstfertig, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Dr. Josef Dienstfertig und der Frau Lucia geb. Aschkenazy, Agathstraße 12.

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

7. 12. Erich Mohr, Sohn des Herrn Kurt Mohr und der Frau Ilse, geb. Stein, Goethestraße 31/33.
21. 12. Günter Klaus Weber, Sohn des Herrn Otto Weber und der Frau Edith geb. Deutsch, Viktoriastraße 114.
28. 12. Gert Weißenberg, Sohn des Herrn Curt Lothar Weißenberg und der Frau Cäcilie, geb. Militscher, Tiergartenstraße 22
4. 1. Erich Brauer, Sohn des Herrn Willi Brauer und der Frau Ida, geb. Böhm, Steinstraße 103a

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

6. 11. verw. Rabbiner Rosalie Cohn, geb. Itzkowski, Wallstr. 18
7. 11. Apotheker Artur Unger, Friedrich-Hebbel-Str. 8
11. 11. Ernst Marck, Schweidnitzer Straße 19
11. 11. Helene Schwenke-Strauß, geb. Neumann, Teichstr. 2, überführt nach dem Krematorium
13. 11. Auguste Wendriner, geb. Boß, Antonienstraße 16
18. 11. Hedwig Janower, geb. Elias, Moritzstraße 34.

Friedhof Cosel

11. 11. Gustav Unikower, Herrnprotsch
12. 11. Josef Grünbaum, Charlottenstraße 10
14. 12. Sara Markiewitz, geb. Staub, Wallstraße 31
15. 11. Rosa Bileski, geb. Fleischhauer, Menzelstraße 69
19. 11. Mathilde Hirschel, Friedrich-Wilhelm-Straße 25
22. 11. Ernestine Zöllner, geb. Badt, Kurfürstenstraße 35
22. 11. Hedwig Jacoby, geb. Lewinsohn, Augustastraße 55
25. 11. Amalie Mandowsky, geb. Schindler, Goethestraße 134/36.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 6. Oktober bis 22. Oktober 1935:
Verehel. Kutscher Klara Gruske, geb. Berkitz, Tauentzienstraße 144,
Schüler Heinz Brandt, Franz-Seldteplatz 6.

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 6. November bis 22. November 1935:
3 Männer.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau

Interessenten an einem Fortbildungskursus in kaufmännischem Rechnen und Buchhaltung ist zur Teilnahme gegen eine Gebühr von 2 RM. monatlich Gelegenheit geboten. Meldungen an die Beratungsstelle der Synagogengemeinde, Wallstraße 9.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
1.—6. Dezember	5.—10. Kislew		morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16, Sonntag 17 (Lehrvortrag) Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein: Von den Anfängen der Schriftgelehrsamkeit.
5./6. Dezember	10. Kislew	ותן טל ומטר	(im Abendgebet am 5. Dezember)	
6./7. Dezember	11. Kislew	ויצא	Freitag Abend 16 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärung 10, Schluß 16.34 Haftara ויברח יעקב	Freitag abends 16 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 16.35 Uhr I. B. M. 31,1—32,2; Hosea 12, 13
8.—13. Dezember	12.—17. Kislew		morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16, Sonntag 17 (Lehrvortrag) Rabb. Dr. Sänger: Abraham Geiger und Samson Raphael Hirsch und ihre Zeit.
13./14. Dezember	18. Kislew	וישלח	Freitag Abend 16 morgens 6.35, 8,45; Ansprache 10, Schluß 16.35 Haftara ועמי תלואים	Freitag abends 16 (Predigt) vormittags 9.15, Sabbathausgang 16.35 I. B. M. 35,9—36,43; Obadja 1,1
15.—20. Dezember	19.—24. Kislew		morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16, Sonntag 17 (Lehrvortrag) Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein: Palästinische und hellenistische Religiosität.

Alte Synagoge: Lehrvorträge: Freitag Abend, nach dem Gottesdienst, in der Wochentagssynagoge über „Das Gebet".
Sonntag Abend, nach dem Gottesdienst, in der Pinchassynagoge: „Probleme der jüdischen Weltanschauung".
Neue Synagoge: An jedem Sonntag, nachm. 17 Uhr, findet in der Hauptsynagoge Abendgottesdienst mit Lehrvortrag statt.

Trauungen

26. 11. 14½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Gisela Fränkel, Anderssenstraße 18 mit Herrn Kurt Haase, Neudorfstraße 85

1. 12. 15 Uhr, Alte Synagoge:
Frl. Luise Silbermann, Hohenzollernstraße 96 mit Herrn Manfred Dobrin, Viktoriastraße 23.

3. 12. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Charlotte Katz, Augustastraße 37 mit Herrn Ludwig Jacubowski, Sadowastraße 17.

19. 12. 13½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Hilda Marcus, Breslau mit Herrn Max Prenzlau, Sadowastraße 82

25. 12. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Thea Brodda, Hohenzollernstraße 12 mit Herrn Heinz Cohn, Friedrichstraße 61

25. 12. 16 Uhr, Neue Synagoge:
Frl. Beate Lustig, Goethestraße 41 mit Herrn Wolfgang Wohl, Hohenzollernstraße 70

25. 12. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Vera Tallert, Siebenhufener Str. 10 mit Herrn Fritz Riesenfeld, Wallstraße 37.

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Falls eine Neubesetzung der Haushaltsstelle nach den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes sich jetzt erübrigt, wird um sofortige, nur schriftliche Abmeldung der Stelle beim Jüdischen Arbeitsnachweis, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28, gebeten.

Die Lehrstätte für Schulentlassene,

die im Mai 1935 gegründet wurde, wird ihre Kurse auch im Wintersemester 1935/36 fortsetzen. Ihre Arbeit wird folgende Gebiete umfassen: Geschichte der Juden in Deutschland (Breitbarth). Jüdische Geschichte im Mittelalter (Czollak). Zur Geschichte der israelitischen Einwanderung in Palästina [Tenach] (Herb. Fischer). Palästinensische Wirtschaftsfragen (Joel). Perioden der Jüdischen Geschichte (Lewkowitz). Dokumente zur englischen Palästina-Politik in der Ursprache (Schüller). Wirtschaftsgeographie Vorderasiens (Schüller). Lektüre deutscher Dramen (A. Cohn). Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts (Fink). Philosophische Grundlagen der Naturwissenschaften (Goldmann). Mathematische Uebungen (Goldmann). Landwirtschaftliche Chemie mit Experimenten (Oelsner). Nahrungsmittelchemie mit Experimenten (Oelsner). Weitere Arbeitsgebiete werden noch ausgewählt.

Die Veranstaltungen beginnen am 7. Januar 1936. Meldungen bis 22. Dezember 1935 bei Fink, Anger 8. Meldungen der Jugendverbände geschlossen erwünscht. Die Kurse sind bis auf einen kleinen Unkostenbeitrag unentgeltlich.

Schulungskurse der Breslauer Zionistischen Vereinigung

Die Breslauer Zionistische Vereinigung veranstaltet im Winterhalbjahr 1935/36 Schulungskurse. Es werden folgende Themen behandelt:

Jüdische Geschichte: „Wirtschaftsgeschichte der Juden im Mittelalter" (2 Abende). Referent: Dr. Willy Cohn; „Die Emanzipation der Juden in Deutschland, Rückblick und Ausblick" (1 Abend). Referent: Dr. Waldstein. — Juden in der Welt: „Gegenwärtige Struktur der Juden in Deutschland" (1 Abend). Referent: Dr. Lutz Eisner; „Zur Lage der Juden außerhalb Deutschlands" (2 Abende). Referent Georg Joel. — Palästina: „Wirtschaftsprobleme Palästinas" (1 Abend). Referent: Georg Joel; „Nationales Kapital und Privatinitiative" (1 Abend). Referent: Georg Joel; „Geschichte und Probleme der Palästinensischen Arbeiterschaft" (3 Abende). Referent Theo Pinczower. — Aktuelle Fragen zionistischer Politik: Thema und Referenten werden noch bekanntgegeben (2 Abende). — Weltpolitische Fragen und zionistische Außenpolitik. (4 Abende.) Referent: Dr. Hans Prinz, „Parteien und Strömungen in der arabischen Welt"; „Die Rolle Palästinas beim Mächtekampf im Mittelmehr"; „Palästina und Kenya, ein Vergleich, zugleich ein Beitrag zu dem Problem „Kolonial-Politik oder National-Home-Politik"; „Armenien" — Inhalt und Bedeutung völkerrechtlicher Deklarationen, dargestellt an der Geschichte des armenischen Volkes". — Hebräische Sprache: Methodik des Lernens und Lehrens der hebräischen Sprache (1 Abend). Referent: Dr. Hans Prinz.

Die Schulungsabende finden jeden zweiten Mittwoch im Palästinabüro, Gartenstr. 25 statt. Besondere Einladungen zu den einzelnen Abenden ergehen nicht.

Arbeitsgemeinschaft der Lernvereine Machsike Thora e. V. und Beth Hamidrasch e. V., Breslau

Lehrplan für das Winterhalbjahr 1935/36

Sonntag: 9—10 Uhr: Hebräisch, Kantor Topper, Wallstraße 5 II., ab 1. Dezember; 9—10 Uhr: T'nach, M. Berliner, Wallstraße 31 II., für Anfänger; 9,30—11 Uhr: Sprüche der Väter mit Erklärungen, Schulleiter Feilchenfeld, Wochentagssynagoge, Gemeindehaus, Wallstr., für Anfänger; 11,30—12,30 Uhr: Gemoro, Eugen Falk, Charlottenstraße 8, pt., für Anfänger; 18—19 Uhr: Dinim, Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann, Wallstr. 9 I.; 19—20 Uhr: Gemoro, Rabbiner Wassermann, Freiburger Str. 34, für Anfänger; 20—22 Uhr: Chumosch (mit Raschi), Gebet-Uebersetzen oder Dinim, M. L. Katz, Höfchenstr. 15, für Anfänger.

Montag: 19.30—20.30 Uhr: Hebräisch, Rabb. Dr. Simonsohn, Rehdigerschule, pt., für Anfänger; 20—21 Uhr: Kizzur Schulchon oruch, M. Berlinger, Wallstr. 31, für Anfänger; 20—22 Uhr: Chumosch (mit Raschi), Gebet-Uebersetzen oder Dinim, M. L. Katz, Höfchenstr. 15, für Anfänger; 21—22 Uhr: Chumosch mit Malbim, Rabb. Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13.

Dienstag: 19—20 Uhr: Hebräisch, Kantor Topper, Wallstraße 5 II., ab 1. Dezember; 20.30—21.45 Uhr: Gemoro, Oberkantor Weiß, Wallstr. 9 II., für Anfänger; 20.45—22 Uhr: Gemoro, Rabb. Wassermann, Höfchenstr. 15, für Anfänger.

Mittwoch: 20—22 Uhr: Mischna, H. Czollak, Opitzstr. 1, für Anfänger; 20—22 Uhr: Chumosch (mit Raschi), Gebet-Uebersetzen oder Dinim, M. L. Katz, Höfchenstr. 15, für Anfänger; 20.15—21 Uhr: Gemoro, Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann, Wallstr. 9 I.; 20.30—21.45 Uhr: Gemoro, Oberkantor Weiß, Wallstr. 9 II., für Anfänger.

Donnerstag: 19.30—20.30 Uhr: Hebräisch, Rabb. Dr. Simonsohn, Rehdigerschule, pt., für Anfänger; 19.45—20.45 Uhr: Ausgewählte Abschnitte aus T'nach, Dr. E. Hoffmann, Höfchenstr. 15, für Anfänger; 20.30—21.30 Uhr: Dinim, David Rotenberg, Wallstr. 7 III., Zimmer 2; 20.45—22 Uhr: Gemoro, Rabb. Wassermann, Höfchenstr. 15.

שבת 11—12 Uhr: Mischna, Ivan Möller, Willmannstr 8, für Anfänger; 11—13 Uhr: Mischna und Dinim, H. Czollak, Opitzstraße 1, für Anfänger; 11.30—12.30 Uhr: Midraschbetrachtungen zur Sidra, Dr. E. Hoffmann, Wochentagssynagoge, Gemeindehaus, Wallstr., anschließend Minchagebet; 11.30—13 Uhr: Gemoro mit Tossafos, David Rotenberg, Nikolai-Stadtgraben 19 III.; 1 Std. vor Mincho: Chumosch mit Malbim, Rabb. Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13; 20—21 Uhr: Aus dem Pflichtenkreis der Frau, Rabbiner Wassermann, Höfchenstr. 15, nur für Damen; 21—22 Uhr: Mogen Awrohom, Rabbiner Wassermann, Höfchenstraße 15; 1 Stunde nach Nacht: Gemoro, Eugen Falk, Charlottenstraße 8, pt., für Anfänger.

Freitag Abend gegen 19 Uhr findet in den Räumen der Mittelstandsküche, Gartenstraße 23 ein Vortragszyklus „Lebensschilderungen von bedeutenden Juden" durch Dr. E. Hoffmann statt mit anschließender Bewirtung. — Die Lehrstunden von M. L. Katz werden nach den Wünschen der Interessenten eingerichtet. Anfragen sowie weitere Anregungen bitten wir an Dr. Ebstein, Wallstr. 29, Tel. 548 34 oder David Rotenberg, Nikolai-Stadtgraben 19, Tel. 234 06 zu richten. Die Kurse beginnen alsbald. Sämtliche Vorträge finden unentgeltlich statt. Lehrpläne werden auf Wunsch kostenlos zugesandt. Mitgliedsbeiträge bitten wir an unseren Kassierer S. Nelken, Gartenstraße 18, Postscheck-Konto Nr. 38047 zu richten.

Toynbeehalle der Sozialen Gruppe

Schweidnitzer Straße 37

Sonntag, den 1. Dezember, 20 Uhr: Nikolai Eljaschoff liest „Tobias und der Engel", ein heiteres biblisches Spiel von Bridby. Hirsch Friedmann singt jüdische Volkslieder. Am Klavier: Annemarie Loewe. — Donnerstag, den 5. Dezember, 20 Uhr: Kapelle EJO. Dambitsch, Goldmann, Heilborn, Lewinsohn. Gesang: Erna Rosenbaum.

Herzl-Club Breslau

Aus technischen Gründen wird der Vortrag von Herrn Assessor Georg Joel auf Mitte Dezember verlegt. Nähere Ankündigung in der nächsten Nummer dieses Blattes. — Unsere nächsten Veranstaltungen sind: Donnerstag, den 5. Dezember: Wirtschaftspolitische Betrachtungen Palästinas. Referent Bbr. S. Frost. — Donnerstag, den 12. Dezember: Landw. Siedlungsformen Palästinas. Referent Bbr. Josef Lustig. — Alle Referate jeweils Donnerstags, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV., Gartenstraße 25 II. Gäste willkommen.

Jüdisch. Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 2. Dezember, 20.15 Uhr, Ring 6 (in den Räumen von Fr. Sachs-Wagner). Vortrag von Frau Dr. phil. Margarete Steinberg: „Zeitgemäße Wohnkultur".

Hausfrauengruppe des Jüdischen Frauenbundes

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß sich bei denjenigen Hausangestellten, die nach dem Gesetz vom 15. September 1935 nicht weiterbeschäftigt werden dürfen, eine Kündigung erübrige, da das Gesetz selbst einer Kündigung gleichzuachten sei. Diese Ansicht ist — worauf wir besonders hinweisen — irrig. Der Haushaltungsvorstand muß, falls er sich vor Schaden bewahren will, den in Betracht kommenden Hausangestellten noch besonders zum 31. Dezember rechtzeitig kündigen.

Schlesische Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Risch) E. V."

Zur letzten Monatsversammlung erzählte Herr Adolf Bielschowsky von seiner „Fahrt ins östliche Mittelmeer" und zeigte den aufmerksam lauschenden und schauenden Zuhörern sehr interessante und lebendige Filmaufnahmen von seiner Reise, die ihn über Aegypten, Palästina nach Konstantinopel, Athen, Neapel, Rom führten. — Die nächste Monatsversammlung findet am Dienstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr im Gemeindehaus II, Schweidnitzer Stadtgraben 28 in Form eines geselligen Beisammenseins mit gegenseitiger Aussprache über das weitere Programm der schlesischen Bezirksgruppe statt. Es wird auch der Beginn des neuen Ablesekursus festgesetzt. Anmeldungen bei Frau Lotte Schwarz, Breslau 13, Moritzstraße 33. — Tel. 305 57.

Selbsthilfe-Organisation der jüdischen Gehörlosen Deutschlands. Ortsgruppe Zweigverein Schlesien

Am Sonntag, den 10. November, fand im Engelhardt-Bräu, Neue Schweidnitzer Straße unsere Versammlung statt. Der Vorsitzende Herr Rosenthal erstattete Bericht über die am 17. September d. Js. in Berlin stattgefundene Einigungsverhandlung, die auf Veranlassung des Vorstandes der jüd. Gemeinde zu Berlin erfolgte. Die Verhandlungen mit den Vertretern jüdischer Gehörlosen-Vereine sind von Erfolg begleitet und abgeschlossen worden. — Von jetzt ab wird der Zweigverein alle 14 Tage eine gesellige Zusammenkunft abhalten, um in seinen Mitgliedern den jüdischen Geist zu stärken. Ueber die Feier des Chanukkafestes wird der Vorstand demnächst beschließen und dann an dieser Stelle berichten.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Zu Gunsten der Jüdischen Winterhilfe Reichsbund jüdischer Frontsoldaten — Bar Kochba

Zu Gunsten der Jüdischen Winterhilfe veranstalteten die Sportgruppe Breslau des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten und der J. T. und S. V. Bar Kochba auf dem R. J. F.-Platz am Bußtag einen Klubkampf im Hand- und Fußball, der den R. J. F.-Leuten in den Fußballkämpfen knappe Erfolge beschied, während im Handball eine kombinierte Mannschaft Bar Kochba einer gleichen des R. J. F. hoch mit 1:8 unterlag, nachdem der zuerst verteilte Kampf beim Wechsel noch 1:2 gestanden hatte. Nach der Halbzeit setzte sich jedoch das bessere Zusammenspiel und Schußvermögen des R. J. F. mehr und mehr durch und führte zu sechs weiteren Erfolgen. Im Fußballspiel der Jugendmannschaften siegte der R. J. F. verdient 1:0 (0:0). Bei den 2. Fußball-Senioren unterlag Bar Kochba ebenfalls ganz knapp mit 0:1 (0:0). Im Spiel der ersten Mannschaften, das unter Leitung des Berliner Schiedsrichters Biber recht flott begann, ging R. J. F. bald nach Beginn durch einen schönen Schuß des Mittelstürmers Stern in Führung. Bei einem Zusammenprall wurde der Halbrechte des R. J. F. verletzt und fiel daher im weiteren Spiel fast gänzlich aus. Einzelvorstöße des schnellen und energischen Bar Kochba-Sturms führten bis zum Wechsel zu keinem Erfolg, während auf der anderen Seite der R. J. F.-Sturm zu wenig durchschlagskräftig war. Nach dem Wechsel erhielt R. J. F. einen Elfmeter zugesprochen, den der stets gute rechte Läufer Rosen sicher verwandelte, jedoch benutzte der B. K.-Mittelstürmer Lopatka einen Fehler der R. J. F.-Verteidigung, um das erste Gegentor zu erzielen. Trotzdem R. J. F. nun mit dem Wind spielte und auch den verletzten Tormann ausgewechselt hatte, kam Bar Kochba mehr und mehr auf. Zwar verwandelte Rosen für R. J. F. einen zweiten Elfmeter wiederum ganz sicher, aber kurz darauf erzielte der Halbrechte des Bar Kochba das zweite Tor für seine Mannschaft. So blieb es bei einem knappen 3:2-Sieg für den R. J. F. Bei Bar Kochba gefielen besonders der neue Tormann, der Rechtsaußen und der Halbrechte, während die Verteidigung öfters zu

hart spielte und dadurch an der Niederlage die Hauptschuld trägt. Beim R. J. F. ließ die Verteidigung nach der Pause stark nach, schwach war auch der Rechtsaußen und der verletzte Halbrechte, der bei Halbzeit hätte ausgewechselt werden müssen. Die Läuferreihe zeigte schönes Aufbauspiel, im Sturm gefielen Mitte und Halbrechts, während Richter im Tor vor dem Wechsel wiederum recht gut hielt.
Dul.

Hochhäuser Makkabimeister in Deutschland

Bei den am 16. und 17. November in Köln durchgeführten Boxmeisterschaften des Makkabi in Deutschland gelang es Max Hochhäuser (Bar Kochba-Breslau), die Meisterschaft im Weltergewicht zu erringen. Nachdem Hochhäuser in den Vorkämpfen u. a. den bekannten Berliner Makkabiboxer Erkenazi ausgeschaltet hatte, trat er im Entscheidungskampf gegen den starken und ringerfahrenen Schott (Berlin) an und schlug diesen nach 50 Sekunden k. o., wobei er gleichzeitig den 50. Kampf seiner bisherigen Boxlaufbahn lieferte. Der Sieg stellt einen schönen Jubiläumserfolg für den besten jüdischen Boxer Breslaus dar.
Dul.

Jüdische Arbeitgeber! Jüdische Hausfrau! Jüdischer Arbeitnehmer!
Bedient Euch des Arbeitsnachweises jüdischer Organisationen!
Schweidnitzer Stadgraben 28. Telephon 268 63.

Sportgruppe Breslau im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Am 19. 11. brachte der R. J. F. in seiner Turnhalle sein diesjähriges Winteranturnen zu Gunsten der jüdischen Winterhilfe zur Durchführung, das einen guten Einblick in die Winterarbeit der verschiedenen Abteilungen bot.

Nach dem Einmarsch der Teilnehmer wurde das reichhaltige Programm durch Begrüßungsworte des Kameraden Rothgießer und eine Ansprache Rabbiner Dr. Sängers eröffnet. Die anfangs vorgeführten Freiübungen der Leichtathleten wurden allerdings an Exaktheit durch die „Allgemeinen Freiübungen" unter der mustergültigen Leitung von Jurke II bei weitem übertroffen. Ganz ausgezeichnet gefielen die Hantelübungen der straffen Alten Herren-Riege wie auch die rhythmisch gut einstudierten Keulenübungen der Frauen-Gymnastik. An ihren Geräten zeigten dann die Männer- und Frauen-Turngruppen ihr Können, während die Boxer einen Ausschnitt aus ihrem vielseitigen Training vorführten. In Schaukämpfen trennten sich im Ringen Wisch und Landsberger und im Jiu-Jitsu Gaßmann und Friedländer unentschieden. Recht interessant waren die Selbstverteidigungsübungen der Jiu-Jitsu-Kämpfer und die guten Leistungen der Gewichtheber, hier besonders der älteren Mitglieder. Durch Barren-Kürübungen der Männer-Turnabteilung wurde der Abend beendet, wobei auch hier sicheres Können festgestellt werden konnte.
Dul.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 89, Telefon: 545 72 — Postscheckkonto: 34802.

Vereinsabend: Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr in beiden Hallen des Breslauer Hallenbades. — Sondertraining: Jeden Dienstag ab 17 Uhr.

1. Der schöne Verlauf unseres Schwimmfestes gibt dem Fachamtsleiter für Schwimmen im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände Veranlassung, für die Zukunft derartige reichsoffene Veranstaltungen öfters aufzuziehen.

2. Das für den 9. 11. in Aussicht genommene Stiftungsfest mußte wegen technischer Schwierigkeiten auf den 7. 12., 20 Uhr, im Vereinshaus Kürassierstraße verlegt werden.

3. Nach der wohlgelungenen Schwimmveranstaltung wollen wir uns keineswegs mit dem bisher Erreichten begnügen, es muß uns vielmehr Ansporn sein, mit doppelten Kräften die Leistungen immer mehr zu steigern und auch den letzten Glaubensgenossen unserer schönen Schwimmsache zuzuführen.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichsjuristenführers hat folgende Anordnung erlassen: „Diejenigen freiberuflichen Mitglieder des BNSDJ., die noch mit Juden oder Halbjuden assoziiert sind, — insbesondere Rechtsanwälte, Patentanwälte, Wirtschaftsrechtler — haben diese Sozietät bis zum nächstmöglichen Zeitpunkte aufzulösen. Soweit die Lösung eines solchen Sozietätsverhältnisses nicht bis spätestens 1. April 1936 möglich sein sollte, ist in jedem Einzelakt unter Angabe der Gründe auf dem Dienstwege zu berichten. Zuwiderhandlungen sind ehrengerichtlich zu ahnden."

Berlin. In Vereinbarung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allen jüdischen Künstlern das Führen von sogenannten Künstlernamen (Pseudonymen) untersagt. Dieses Verbot gilt auch für die im Rahmen des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde tätigen nichtarischen Personen.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes: 8. Dezbr. 1935, Anzeigenschluß: 9. Dezbr. 1935.

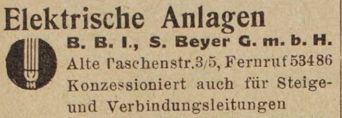
 

Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel
Oefen, Herde, Gasapparate Haus- und Küchengeräte
Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt. Telefon 54391



Elektrische Anlagen
B. B. I., S. Beyer G. m. b. H. Alte Taschenstr. 3/5, Fernruf 53486 Konzessioniert auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen
Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektr. Klingelanlagen
Ernst Elflein, Inh. Max Fink, Gneisenauplatz 1. Telefon 45262 Elektrische Klingelanlagen und Reparaturen, Radio-, Türöffner- und Blitzableiter-Anlagen.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Lampen-Prinz, Elektromeister Reuschestraße 47/48. Telefon 599 31. Kostenanschläge unverbindlich

Elektro-Radio
Achtung! rufen Sie → **254 31**
Alfons Abraham, Elektro-Installationsbüro u. Radio-Werkst. Höfchenstr. 5 Fr.-Wilh.-Str. 21

Elektrotechnik


Richard Gellert, Elektro-Meister Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr. 39. Telefon 23521.

Fahrräder
MOSSNER
Nikolaistraße 10-11
Ruf 21964

Gardinen
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17. Schlesiens größtes Spezialhaus für Gardinen und Teppiche

Haus- und Küchengeräte
Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel, **Viktor Brill,** Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße. Sonnabend geschlossen!

Hausverwaltungen
Louis Grünberger, Büro für Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß- und Treuhandverwaltungen, Hohenzollernstraße Nr. 84. Fernsprecher Nr. 82580.

Herrenartikel
HECHT, Breslau
Ohlauer Straße 76/77
neben Ehape

Herrenausstattungen


Herrenausstattungen feinster Art Popeline-Hemd **4.75,** reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **49.50,** Ulster und Regen-Mäntel **48.—,** Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualit., bietet in auserlesen Geschmack **B. Pfeiffer,** Schweidnitzer Straße 27, gegenüb. der Oper

Kohle, Koks, Briketts
Herrmann Jereslaw
G. m. b. H., gegründet 1873, Vertreter: Dr. Dittmar Wieluner, Hohenzollernstraße 70, Fernruf 85897.

Kohle — Koks
D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Korsetts
Büstenhalter, Wäsche
Gebrüder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Kunststopferei
B. Schiller, Höfchenstraße 23, I. Etg. Kunststopferei für Teppiche und Garderoben.
Fernsprecher **36365.**

Lebensmittel
B. Berkowitz, Maxstraße 2. Fernsprecher 43829 Gutscheine d. Jüdischen Winterhilfe werden in Zahlung genommen Lieferung frei Haus

Lederwaren, Koffer, Handtaschen
D. Nelken, Reuschestraße 8/9, Ecke Büttnerstraße. Billige u. praktische Geschenkartikel

Leihbücherei
Käthe Bandmann, Klosterstr. 18. Ständiger Eingang von Neuheiten auf jedem Gebiet. Große Auswahl für jeden Geschmack

Leihbücherei
Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks u. der individuellen Bedienung ist **Buchverleih Viktoria** Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr. — Ständiger Neuheiteneingang —

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1. Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum


M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 34351. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft


Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft


Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprech. 85109

Malergeschäft


Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., Tel. 37394. Ausführung samtl. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Metallbetten
schlagfest lackiert, daher für Palästina geeignet. Stahl- und Auflegematratzen Chaiselongues — Kautsche Reform-Unterbetten — Steppdecken
große Auswahl - niedrige Preise
E. SCHRAGENHEIM, Gartenstr. 24
BETTEN-VERTRIEB gegenüber der Markthalle.

Möbel


Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.,** Möbel für Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Optik


Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende Augengläser
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

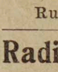
Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **58862.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

Pension
Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, I, Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer, Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. auch für kürzer. Aufenth. Ruf 83064. Bad, Aufz.

Polstermöbel
werden sachgemäß in eigener Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen **Sessel, Kautsch, Kleinmöbel**
SESSELHAUS
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan


Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke **Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.**

Radio


Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstr. 59. Ruf: 30936. Reparaturen Vorführung d. neuesten Rundfunkgeräte

Fachgeschäft Funkhändler

Radio


Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft **Blumenfeld, Weidenstraße 5** Fernsprecher Nr. 53515 Licht- und Kraftanlagen

Radio
Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio


Taschenlampen-Vertrieb GmbH Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43. Fernruf 29035. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert

Ihre Kleine Anzeige in den Gemeindeblatt-Bezugsquellen-Nachweis.

Radio


M. Tondowski, Poststr. 4, Telefon 20801. Aeltestes Fachgesch. a. Platz. Rundfunkgeräte all Fabrikat. am Lager. Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Schallplatten u. Apparate
Gadiel & Co., Gartenstraße 85
gegründet 1907

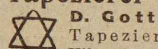
Schlächterei
P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg Schlächterei, Wurstfabrik und Geflügelhandlung. Breslau, Gartenstraße 37. Fernsprecher Nr. 31619. Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle Sorten Wurstwaren. Ungarisches Geflügel, plombiert. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Schokoladen
Alfred Freidberg, Höfchenstr. 23, Tel. 35747. - Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Schuhreparaturen


ALEXANDER MOHR
Tauentzienplatz 3a
Rascheste Abholg. u. Zusendung
Telefon 26254

Spedition
Sammelverkehre — Lagerung — Eildienst in der Stadt.
L. Matzdorff, Antonienstr. 19/21. Ruf 242 44.

Tapezierer


D. Gottlieb
Tapezierer u. Dekorateur
Viktoriastraße 51
Fertige Polstermöbel und Modernisieren, Umarbeiten.

Teppiche
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17 Schlesiens größtes Spezialhaus für Teppiche und Gardinen

Uhren
S. Beutler, geprüfter Uhrmachermeister. Billigste Preise. Abholung und Lieferung frei.
Wohnung: Hochstraße 3.
Werkstatt: Hirschstraße 23.

Uhren-
Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,


Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr. Auch Reparaturen u. Umarbeiten v. Schmucksach. all. Art. Langjähriger Fachmann.

Uhren und Goldwaren
verk. preisw. **Berthold Riesenfeld** Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 40032. Reparaturen und Umarbeitungen in eigener Werkstatt, gut und billig.

Wäscherei · Plätterei
Nelly Herzmann, Berlinerpl. 6, II Wasch- u. Plättwäsche z. billig. Preis. Gardinensp. Beste Ausf. Gewichtsw. schrankfertig 25 Pf. Annahmestelle: Lopatka, Neue Graupenstraße 16.

Die gute Zigarre
bei **D. Königsberger,** Kais.-Wilh.-Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2 gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Jüdischer Kulturbund Breslau
Neue Graupenstraße 3/4 · Telefon 24213

Mittwoch, d. 11. u. Donnerstag, d. 12. Dez.,
abends 20 Uhr, Freundesaal

Erstaufführung!

Die Krone Davids

Bibel-Drama in drei Akten
von Don Pedro Calderon de la Barca
in freier deutscher Nachdichtung
von Otto Zoff

Regie: Nikolai Eljaschoff
Musik. Leitung: Heinrich Markt
Kostüme: Alice Cohn

Preise der Plätze: 0.50, 1.—, 2.— und 3.— Mark
Vorverkauf nur an Mitglieder des Kulturbundes ab 2. Dezember 1935 in der Geschäftsstelle des Kulturbundes

---

Jüdischer Musikverein Breslau E. V.
im Jüdischen Kulturbund Breslau

Sonntag, den 15. Dezember 1935 vorm. 11 Uhr
im Liebich-Theater, Gartenstraße 53

4. Abonnementskonzert

Der Chor des J. M. V.
Dirigent: **Werner Sander**
Solisten: **Wilhelm Guttmann** Berlin (Bariton)
Lotte Schlesskow (Sopran)

Chöre von Händel und Schubert, palästinensische und andere Volksweisen. Lieder von Schubert, Mahler und Kowalski.

Eintrittskarten in der Bücher-Diele.

Neue Synagoge
Dienstag, den 17. Dezember, 20 Uhr

Konzert Alexander Kipnis

veranstaltet
vom Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau zum Besten d. Hilfsausschusses f. jüdische Kranke

Karten zu 5.—, 3.—, 2.— u. 1.— Mk. beim Jüdisch. Kulturbund, Neue Graupenstr. 3/4
Nur für Mitglieder d. Synagogen-Gemeinde

Zurückgekehrt
Dr. Gertr. Bry
Nervenärztin
Kaiser-Wilh.-Straße 61

Joseph Schwarz Klavier

Buchhdl. Frieda Lichtenstein, Kais.-Wilh.-Str. 39, i. Reichsverb. jüd. Kulturbünde in Deutschland
Großer Lessingsaal, Agnesstr. 5
Beethoven-Abende sämtliche Violin-Sonaten
5. Dez. und 9. Januar (Donnerstage)

Boris Schwarz Violine

Einzelkart. f. Mitgl. des Jüd. Kulturbund. Breslau, des Jüd. Musikvereins Breslau u. f. Mitglied. eines and. jüd. Kulturbundes, welche sich durch Lichtb. ausweisen, für 3.—, 2.25, 1.50, Stehplatz 0.75 Mk. gegen Lichtbildausweis bei Brandeis, Karlstr. 7, Horwitz, Karlspl. 3, Lichtenstein, Kais.-Wilh.-Str. 39

Das Gemeindeblatt schreibt: . . „Dieser erste der drei Sonatenabende war in hohem Maße genußreich und ein verheißungsvoller Auftakt für die beiden folgenden Abende, denen wir mit freudiger Erwartung entgegensehen".

Sprechstunden von jetzt ab wochentags: $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Uhr
Dr. Hadda
Kaiser-Wilhelm-Str. 52

Kundgebung der jüdischen Winterhilfe

Am **Sonnabend, d. 30. Nov. 1935, abends 20.15 Uhr,** findet in der

Neuen Synagoge ein Gemeindeabend

statt. — Es werden sprechen:
Herr Stadtrat a. D. Georg Less, Vorsitzender des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde Breslau
Herr Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein

Mitwirkende der musik. Darbietungen:
Herr Organist Erich Schäffer
Herr Kantor Peissachowitsch, Berlin
Der Synagogenchor unt. Leitung von Herrn Heinrich Markt

Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind hierzu herzlich eingeladen
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Annemarie Prister *Medizinalpraktikantin*
Dr. med. Hans Schein
Verlobte
Breslau, Freiburger Str. 16 *Gogolin O/S*
Empfang findet nicht statt

Nachruf!

Am 25. September 1935 verstarb Herr

Max Cohn

Hohenzollernstr. 81, im Alter von fast 73 Jahren

Der Verstorbene war seit 1928 ein eifriges, interessiertes und geschätztes Mitglied des Musik-Ausschusses unserer Neuen Synagoge.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: Erich Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. III/1935. 5500 Expl., z. Zt. gültig Preisliste 3.